



Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Foto: K. Thiemann

Wo ist die Stockente zu finden?

Sie schwimmt auf jedem Parkteich, See oder Fluss zwischen Kanada, Japan, Mexico und Grönland und ist wohl die häufigste Ente weltweit. Die Art ist in der gemäßigten Zone der gesamten Nordhalbkugel verbreitet, wurde vielerorts als Jagdwild angesiedelt und kommt nun selbst in Australien vor. Sie meidet nur Gebirgslagen und die Tropen, zieht aber in Einzelfällen auch bis Äthiopien. In der Südsee gibt es nahe verwandte (Unter)arten.

Stockenten sind je nach Klimaregion Zug- oder Standvögel. Sie brüten in hoher Vegetation und legen bis zu 12 Eier. Das Weibchen allein führt die Jungen, die sofort schwimmen und selbstständig nach pflanzlichen und tierischen Nahrungsteilchen picken oder gründeln können. Die Balz und das Territorialverhalten der Erpel sind recht aggressiv. Oft sieht man im Frühjahr, dass unverpaarte Weibchen stundenlang von Erpeln verfolgt und regelrecht vergewaltigt werden. Enten haben im Gegensatz zu anderen Vögeln einen korkenzieherförmigen Penis.

Für weitere Informationen bitte erfragen bei :
Dipl.-Biol. Rainer Borchering, Hafenstr. 3, 25813 Husum
Tel. 04841/6685-42
r.borchering@schutzstation-wattenmeer.de

Alle meine Entchen... freuen sich, wenn sie den Winter überleben. Nicht nur Eis und Schnee im Freiland oder Salmonellen und Hunde an Stadtteichen, sondern auch Knall und Bumm der Jäger machen der Stockente, unserer häufigsten Gründelente, das Leben oft nicht ganz leicht. Hinzu kommt das genetische Chaos, das durch entflozene Hausenten in die Wildpopulationen gebracht wurde und sich überall an weiß und schwarz gefleckten Bastardenten ablesen lässt.

Die Stockentenerpel sind mit ihrem grünen Kopf, weißen Halsring, grauen Körper und der schwarzen "Locke" am Schwanz ganz unverwechselbar. Auch ihre Größe bis zu 65 cm Länge und über 1 Kilo Gewicht unterscheidet die Stockente von vielen anderen heimischen Enten. Schwieriger ist es bei den braun gescheckten Weibchen. Die recht ähnliche Schnatterente hat einen weißen Flügelspiegel, während er bei der Stockente metallisch blau ist. Das Weibchen der Löffelente hat den breiten Löffelschnabel.

In der Mauser- und Ruhezeit im Juli und August sehen die Erpel der Stockente den Weibchen recht ähnlich. Gerade zur Mauser bilden Stockenten große Ansammlungen in geschützten Feuchtgebieten, zu denen sie oft über Hunderte von Kilometern ziehen.

Hätten Sie gedacht, dass...

... ihr wissenschaftlicher Name übersetzt "Breitschnabelente" bedeutet, obwohl der Schnabel z.B. der Löffelente noch wesentlich breiter ist?

... der Name Stockente daher kommt, dass sie gelegentlich in hohlen "auf den Stock gesetzten", (= abgesägten) Kopfweiden brütet, obwohl z.B. die Schellente viel öfter in hohlen Bäumen brütet?

... die Stockente früher "Merzente" hieß, weil sie als größte Wildente besonders gezielt gejagt und somit "ausgemerzt" wurde?

... Enten bei den Römern als Arme-Leute-Essen galten, weil der vornehme Römer Perlhühner und Fasane speiste?

... in Europa jährlich etwa 6 Millionen (!) Stockenten geschossen werden, was etwa 40% der Population und ca 100% des jährlichen Zuwachses entspricht?

... der Begriff "Zeitungsente" von Fürst Pückler-Muskau geprägt wurde, der sich über ein wiederholt auf- & abtauchendes Pressegerücht ärgerte?

... die weiß gefiederte Pekingente sich ebenso von der Stockente ableitet wie die etwas launische Ente Donald, die 1934 am Zeichentisch von Walt Disney im Matrosenanzug das Licht der Welt erblickte?

n
a
t
u
r
s
c
h
u
l
e

w a t t e n m e e r